



Kabelwerke

iccmipfeti üüu stmiysto Sparsamkeit

Das 11. Plenum des Zentralkomitees unterstreicht erneut die Bedeutung der strengsten Sparsamkeit. In der EntschlieÙung wird hervorgehoben, daß der Kampf um erstklassige Qualität und um maximale Sparsamkeit mit jedem Gramm, mit jedem Pfennig, mit jeder Minute ein wichtiges Prinzip des sozialistischen Aufbaus ist.

Im Bereich unserer Abteilungsparteiorganisation Fernmeldekabelfabrik des Kabelwerkes Oberspree (KWO) stehen erstklassige Qualität und strengste Sparsamkeit schon seit langer Zeit an erster Stelle, weil ein Fernmeldekabel, das in der Qualität den Anforderungen nicht entspricht, für keinen anderen Zweck verwendbar ist und daher in den Abfall wandert. Jeder Fernsprechteilnehmer empfindet es sicherlich als sehr unangenehm, wenn bei einem Telefongespräch ein anderes Gespräch mitzu hören ist. Dies ist auf schlechte Verarbeitung der Kabel zurückzuführen. Deshalb organisierte unsere Abteilungsparteiorganisation gemeinsam mit der Gewerkschaft und den Wirtschaftsfunktionären den Kampf um höchste Genauigkeit bei der Herstellung der Erzeugnisse und damit um maximale Sparsamkeit. Die dabei erzielten Erfolge sind beachtlich. Die Verpflichtung der Belegschaft der Fernmeldekabelfabrik, im Jahre 1960 mindestens ein Prozent an Material, besonders an hochwertigem Elektrolytkupfer, einzusparen, wurde mit 1,2 Prozent übererfüllt. Das bedeutet eine Einsparung von 24 Tonnen blankem Kupferdraht. Auf den Siebenjahrplanfonds wurden 125 000 DM eingezahlt.

Den Kampf um höchste Qualität und um strengste Sparsamkeit führt unsere Abteilungsparteiorganisation seit Beginn

des neuen Planjahres verstärkt weiter. Dabei stützen wir uns auf die Erfahrungen, die wir im zurückliegenden Jahr sammelten. Die wichtigste Erfahrung ist, daß maximale Ergebnisse nur dann erzielt werden, wenn die Genossen mit gutem Beispiel vorangehen, wenn jeder einzelne Kollege von der Notwendigkeit der strengsten Sparsamkeit überzeugt ist und die gesamte Belegschaft auf ganz konkrete und meßbare Aufgaben hingelenkt wird.

Zu dieser Erkenntnis kamen wir, als wir den Brief des Zentralkomitees über die ökonomische Verwendung von Rohstoffen in der Volkswirtschaft auswerteten. Die Leitung unserer APO nahm diesen Brief zum Anlaß, um die Arbeit auf diesem Gebiet gründlich zu überprüfen. So stellten wir in einer gemeinsamen Beratung der Parteileitung und der AGL, an der auch die Parteigruppenorganisatoren, die Gewerkschaftsvertrauensleute und die leitenden Betriebsfunktionäre teilnahmen, fest, daß der Kampf um höchste Qualität und um die sparsamste Verwendung von Rohstoffen bisher nicht zielstrebig genug geführt und noch nicht alle Kollegen in diesen Kampf einbezogen wurden. Beweis dafür war die verhältnismäßig hohe Ausschußquote, die an einigen Maschinen auftrat. So fiel bei den Isoliermaschinen viel Abfall an, weil diese Kolleginnen die Maschinen nicht immer mit der erforderlichen Sorgfalt bedienten. Sie stellten die Meßgeräte statt bei Stillstand der Maschinen während des Laufs ein, wodurch oft mehrere Meter isolierte Adern verloren gingen. Ausschuß entstand auch dadurch, daß die Kolleginnen nicht sofort die Maschinen anhielten, wenn die Kordel riß. Statt den unisolierten Draht zurückzuziehen, die Kordel anzuknoten und